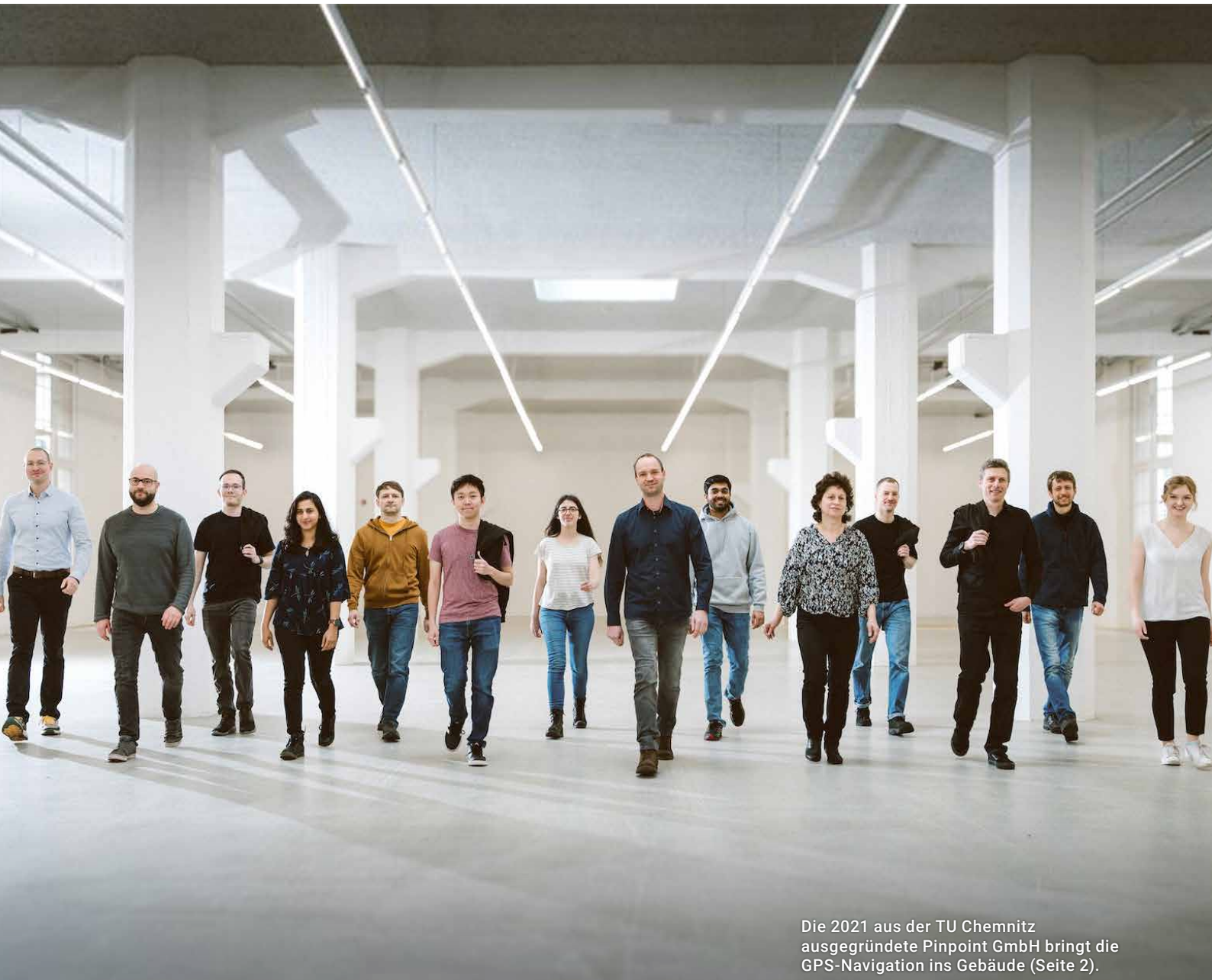




TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
IN DER KULTURHAUPTSTADT EUROPAS  
CHEMNITZ

# TUCtransfer

Newsletter der TU Chemnitz  
1. Jahrgang | Nr. 2 | Juli 2026



Die 2021 aus der TU Chemnitz  
ausgegründete Pinpoint GmbH bringt die  
GPS-Navigation ins Gebäude (Seite 2).

## THEMEN

Erfolgreich unterstützte Ausgründungen: Vom TU-Chemnitz-Spin-off zum Indoor-GPS-Pionier	2
FuE-Vorhaben mit der Wirtschaft: Kooperation mit Ford Otosan	4
„Science2Industry“: Zukunft der Mobilität im Fokus	6
Titus Reime ist neuer Geschäftsführer der TUCed – An-Institut für Transfer und Weiterbildung GmbH an der TU Chemnitz	6
TUC-Alumni in der Wirtschaft	7



Das Führungsteam der Pinpoint GmbH, eine Ausgründung der TU Chemnitz (v. l.): Dr. Thomas Graichen, COO (Operations & Interfaces), Dr. Marko Rößler, CEO (Business & System Design), sowie Daniel Froß CTO (Technology & Algorithms).

## Erfolgreich unterstützte Ausgründungen: Vom TU-Chemnitz-Spin-off zum Indoor-GPS-Pionier

**Draußen navigiert uns das Smartphone längst metergenau – drinnen sind wir oft so verloren wie vor 30 Jahren mit der Faltkarte. Die 2021 aus der TU Chemnitz ausgegründete Pinpoint GmbH will das ändern und bringt die GPS-Navigation ins Gebäude. Im Interview spricht Mitgründer und COO Dr. Thomas Graichen über die Vision dahinter, den Weg aus der Forschung in die Selbstständigkeit und die Rolle, die das Gründungsnetzwerk SAXEED dabei gespielt hat.**

### Herr Dr. Graichen, was ist die Idee hinter Ihrer Gründung?

Unser Traum war von Anfang an, das GPS-Erlebnis ins Gebäude zu holen. Denken Sie 30 Jahre zurück: Wer damals in den Urlaub fuhr oder in einer fremden Stadt ankam, hat sich umständlich mit der Landkarte orientiert – oft mühsam und stressig. Heute macht das niemand mehr. Wir greifen alle selbstverständlich zum Smartphone und lassen uns von Google Maps führen. Sobald wir aber ein komplexes Gebäude betreten, beispielsweise einen Flughafen oder einen großen Bahnhof, stehen wir plötzlich wieder genau dort, wo wir vor 30 Jahren waren: Wir suchen nach Schildern und Plänen. Genau diese Lücke schließen wir. Pinpoint bringt die punktgenaue Navigation, die wir draußen längst gewohnt sind, nach drinnen.

### Was hat Sie motiviert, den ersten Schritt in Richtung Selbstständigkeit zu gehen?

Für mich gab es zwei Treiber. Der erste ist sehr persönlich: Ich wollte eigene Ideen tatsächlich umsetzen und meinen eigenen Weg gestalten, statt ihn vorgezeichnet zu bekommen. In der Forschung entwickelt man großartige Lösungen, aber irgendwann reizt es einen zu sehen, ob die eigene Idee auch in der realen Welt trägt. Der zweite Treiber kam aus dem direkten Umfeld: Erfolgreiche Universitäts-Ausgründungen wie BASELABS und NAVENTIK haben mich enorm inspiriert. Sie haben gezeigt, dass aus der Forschung hier vor Ort, abseits der großen Gründungs-Hotspots, echte, technologiegetriebene Unternehmen entstehen können, die international mitspielen. Dieses Vorbild war wichtig: Es macht einen Unterschied, ob man den Sprung als Einzelfall wagt oder ob man weiß, dass andere vor einem genau diesen Weg schon gegangen sind. Das hat mir das Vertrauen gegeben, selbst zu gründen.

**» In der Forschung entwickelt man großartige Lösungen, aber irgendwann reizt es einen zu sehen, ob die eigene Idee auch in der realen Welt trägt.**

Dr. Thomas Graichen, COO der Pinpoint GmbH

### Welche Rolle hat die TU Chemnitz bei der Gründung gespielt, wie hat Sie die Universität auf dem Weg zur Gründung unterstützt?

Eine ganz entscheidende. SAXEED, das Gründungsnetzwerk der TU Chemnitz, hat uns extrem stark bei der Beantragung des EXIST-Forschungstransfers des Bundeswirtschaftsministeriums unterstützt. Mit dem Ergebnis, dass der Antrag bewilligt wurde. Das war für uns die Grundlage, um die Technologie aus der Wissenschaft heraus in ein Produkt zu überführen. Genauso wichtig war das Drumherum: Bei der SAXEED Summer School in Altenberg sind wir als Team eng zusammengewachsen und über das Netzwerk kamen wir früh in Kontakt mit Mentorinnen und Mentoren, Business Angels sowie weiteren Investorinnen und Investoren. Diese Verbindungen haben uns auf dem Weg in die Selbstständigkeit enorm getragen.



### Was war die größte Herausforderung auf dem Weg in die Selbstständigkeit?

Die größte Herausforderung war der Mindset-Shift hin zum Unternehmer. Als Wissenschaftler ist man darauf trainiert, zuerst die technisch perfekte Lösung zu finden. In dem Sinne sauber durchdacht, fertig und belastbar. Als Gründer entdeckt man dann, dass es manchmal hilfreicher ist, diesen Anspruch bewusst loszulassen. Man muss früh mit dem Produkt an den Markt gehen, oft früher, als es sich technisch fertig anfühlt. Denn erst der Kontakt mit echten Kundinnen und Kunden zeigt einem, welche Funktionen wirklich gebraucht werden und wo man Aufwand in etwas steckt, das am Ende niemanden interessiert. Diese Haltung überhaupt erst zu entwickeln, wie Unsicherheit auszuhalten, früh sichtbar zu werden, aus Feedback zu lernen statt weiter zu optimieren, war ein echter Lernprozess. Rückblickend war genau dieser Perspektivwechsel der entscheidende Schritt: weg vom reinen Forscher, hin zum Unternehmer, der sein Produkt am Markt beweisen will.

### Mit dem Wissen von heute, was würden Sie gegebenenfalls bei einem Neustart anders machen?

Ich würde Marktcompetenz und Sparringspartner aus der Wirtschaft deutlich früher in den Gründungsprozess einbinden. Den technischen Teil hatten wir von Anfang an im Griff – das war nie die Frage. Aber die Marktseite haben wir anfangs unterschätzt. Wer früh den ehrlichen Abgleich mit erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern sucht, bekommt eine Außen-sicht, die man aus der eigenen Technikbegeisterung heraus selbst gar nicht haben kann. Das hätte uns die eine oder andere Schleife erspart und manche Entscheidung beschleunigt. Mein Rat an Gründungsteams aus der Wissenschaft wäre deshalb: Holt euch dieses wirtschaftliche Sparring nicht erst, wenn das Produkt steht, sondern von Beginn an mit ins Boot. Gerade bei wissenschaftsbasierten Ausgründungen, bei denen die Entwicklungszeiten lang sind, ist es entscheidend, früh zu wissen, ob man in die richtige Richtung läuft.

### Welchen Meilenstein möchten Sie als nächstes erreichen?

Unser nächster großer Meilenstein ist die Expansion in die USA. Das ist kein Zufall, sondern folgt der Nachfrage: Dort sind unsere Produkte aktuell am stärksten gefragt, und dort entstehen die Anwendungsfälle, für die unsere Technologie gebaut ist. Für uns ist das der logische nächste Schritt – heraus aus der Region, hinein in den Markt, der unsere Lösung am schnellsten aufnimmt. Das Ziel dahinter ist größer: Wir wollen Indoor-Navigation so selbstverständlich machen, wie es die Outdoor-Navigation längst ist. Wenn das gelingt, findet man sich künftig in einem Flughafen, einem Bahnhof oder einem großen Kaufhaus genauso intuitiv zurecht wie heute mit dem Auto in einer fremden Stadt. Die US-Expansion ist dafür ein wichtiger Hebel – aber im Kern arbeiten wir daran, ein Stück Alltag grundlegend zu verändern.

**Vielen Dank für das Gespräch sowie weiterhin viel Erfolg für Sie und Pinpoint!**



#### Kurzporträt: Pinpoint GmbH

- Anbieter für Indoor-Positionierungs- und Navigationstechnologien (UWB-basiertes „Indoor-GPS“)
- Ausgründung aus der TU Chemnitz am 11. November 2021 durch Dr. Thomas Graichen, Dr. Marko Rößler und Daniel Froß
- Kundinnen und Kunden aus zwölf Ländern
- Kontakt: Pinpoint GmbH, Annaberger Straße 73, 09111 Chemnitz, E-Mail [thomas.graichen@pinpoint.de](mailto:thomas.graichen@pinpoint.de)



Ford Otosan Research and Development Center in Sancaktepe/Istanbul, Türkei

## FuE-Vorhaben mit der Wirtschaft: Kooperation mit Ford Otosan

In mehreren Projekten arbeiten Ford Otosan in der Türkei und die TU Chemnitz eng zusammen. Dabei stehen vor allem Entwicklungen gewichtskritischer Strukturbauteile im Automobilbau – wie beispielsweise crashrelevante Bauteile, Batteriegehäuse oder Karosserieverstärkungen – im Vordergrund. Dr. Mustafa Başaran, Senior Technical Leader im Bereich Struktureller Leichtbau bei Ford Otosan, erklärt im Interview, welche nachhaltigen Leichtbaulösungen im Rahmen der bisherigen Zusammenarbeit entwickelt wurden.

### Herr Dr. Başaran, stellen Sie bitte Ihr Unternehmen kurz vor.

Sehr gern, Ford Otosan (Ford Otomotiv Sanayi A.Ş.) ist ein börsennotiertes Unternehmen, an dem die Ford Motor Company und die Koç Holding zu gleichen Teilen beteiligt sind. Seit 2004 zählt Ford Otosan zu den drei führenden Exportunternehmen der Türkei und ist seit 14 Jahren Exportspitzenreiter im Automobilsektor sowie seit zehn Jahren Spitzenreiter beim Warenexport der Türkei. Im Jahr 2023 erzielten die Exporte aus der Türkei in 86 Länder auf fünf Kontinenten einen Umsatz von 17 Milliarden Dollar. Ford Otosan hat mehr als 25.000 Beschäftigte und ist das wertvollste Automobilunternehmen an der Börse Istanbul. Mit mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Forschung und Entwicklung verfügt das Unternehmen über die größte FuE-Organisation im türkischen Automobilsektor. Ford Otosan verfügt über das gesamte Know-how, die Fähigkeiten und die Infrastruktur, die erforderlich sind, um ein komplettes Fahrzeug mit all seinen Prozessen, einschließlich des Motors, zu entwerfen, zu entwickeln und zu testen.



Dr. Mustafa Başaran, Senior Technical Leader bei Ford Otosan

### Wie kam der Kontakt zur TU Chemnitz zustande?

Die Verbindung von Ford Otosan zur TU Chemnitz entstand im Rahmen des M-ERA.NET-Projekts „Affordable and Sustainable Multi-Material Lightweight Design and Manufacturing“, kurz MatDeMa, das vom Luxembourg Institute of Science and Technology koordiniert wurde. Im Rahmen dieses Projekts wurde gemeinsam mit dem Forschungscluster MERGE der TU Chemnitz ein automatisiertes Inline-Herstellungsverfahren für nachhaltige inverse Hybridlaminat mit thermoplastischer Matrix entwickelt. Durch die Bündelung sich ergänzender Fachkenntnisse aus Wissenschaft und Industrie schuf das Projekt eine solide Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen der TU Chemnitz und Ford Otosan. Nach dem erfolgreichen Abschluss von MatDeMa wurde diese Partnerschaft fortgesetzt und im Rahmen des aktuell laufenden Projekts „Development and Optimization of Variable Cross-Section Pultrusion for the Manufacturing of High-Performance and Sustainable Composites“, kurz OPTIPUL, weiter gestärkt.



Projekt-Konsortium vor dem Eingangstor des Ford Otosan Werks in Gölcük/Kocaeli

### Was ist Gegenstand der Kooperation? Um welche Vorhaben handelt es sich?

Unsere Zusammenarbeit begann mit dem Start des erwähnten MatDeMa-Projekts im Juni 2022. Das Projekt brachte ein leistungsstarkes Konsortium zusammen, bestehend aus der Technischen Universität Riga, dem Luxembourg Institute of Science and Technology, der TU Chemnitz und Ford Otosan. Im Rahmen von MatDeMa entwickelten wir ein automatisiertes, einstufiges Inline-Fertigungsverfahren für thermoplastische inverse Hybridlaminat. Dies sind leichte Hybridverbundwerkstoffe mit einem hohen Festigkeits-Gewichts-Verhältnis und hoher Energieabsorption. Da die herkömmliche Fertigung zu kostenintensiv ist, kombiniert das Projekt Robotik mit virtuellen Entwicklungsmethoden für eine kosteneffiziente Massenproduktion. Zudem ermöglicht ein gezielter Entkopplungsmechanismus an der Grenzfläche zwischen Metalllegierung und Verbundwerkstoff das Recycling am Ende der Lebensdauer – ein entscheidender Faktor für nachhaltigen Leichtbau in der Großserienfertigung. Am Ende des Projekts wurde als Demonstrator ein Leichtbau-Batterieträger entwickelt. Die Gewichtsreduzierung betrug bei der gesamten Baugruppe über 30 Prozent und beim Einzelbauteil rund 70 Prozent. Derzeit arbeiten wir gemeinsam an einem zweiten Forschungsprojekt namens OPTIPUL. In diesem Projekt entwickeln wir im Pultrusionsverfahren hergestellte Hybridverbundwerkstoffe mit einem strukturellen Kern und variablem Querschnitt und optimieren dabei die Herstellung und das Recycling für einen nachhaltigen Leichtbau in der Luft- und Raumfahrt sowie in der Automobilindustrie.

### Wie könnten zukünftige Kooperationen mit der TU Chemnitz aussehen?

Die Projekte OPTIPUL und MatDeMa bieten eine ideale technologische Grundlage für eine intensiviertere Zusammenarbeit zwischen Ford Otosan und der TU Chemnitz im Forschungsbereich nachhaltiger Leichtbaulösungen. Für Ford ergeben sich daraus konkrete Chancen: Die in den beiden Projekten entwickelten hybriden Leichtbaustrukturen eignen sich für gewichtskritische Strukturbauteile im Automobilbau – wie beispielsweise crashrelevante Bauteile, Batteriegehäuse oder Karosserieverstärkungen – und erfüllen gleichzeitig die Kosten- und Nachhaltigkeitsziele. Eine vertiefte Zusammenarbeit könnte in drei Schritten erfolgen: Erstens die gemeinsame Validierung der MatDeMa-Fertigungstechnologie anhand eines serienfähigen Ford-Bauteils; zweitens die Anpassung der OPTIPUL-Materialarchitektur an fahrzeugspezifische Belastungsfälle; und drittens die Erstellung einer gemeinsamen Recycling-Roadmap für Altbauteile im Einklang mit den Zielen der EU zur Kreislaufwirtschaft. Die TU Chemnitz bringt ihre Forschungsinfrastruktur und ihr Prozess-Know-how ein, während Ford die Perspektive der industriellen Anwendung und die Anforderungen an die Serienreife beisteuert – ein klassisches Win-Win-Szenario für den Wissens- und Technologietransfer.

**Vielen Dank für das Gespräch und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!**



### Kurzporträt: Ford Otosan (Ford Otomotiv Sanayi A.Ş.)

- gegründet 1959
- mehr als 25.000 Beschäftigte
- Kapazität von 934.500 Fahrzeugen, 430.000 Motoren und 112.000 Antriebssträngen
- Werke in Kocaeli und Eskişehir zählen zu den „Best Vehicle Production Centers“ von Ford
- Kontakt: Ford Otomotiv Sanayi A.Ş, [www.fordotosan.com.tr](http://www.fordotosan.com.tr), Dr. Mustafa Başaran; [mbasara3@ford.com.tr](mailto:mbasara3@ford.com.tr)

## „Science2Industry“: Zukunft der Mobilität im Fokus

Zum Dialogformat „Science2Industry“ am 5. Februar 2026 diskutierten Professoren der TU Chemnitz gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern mittelständischer Unternehmen und dem Industrieverein Sachsen 1828 e. V. über die Zukunft der Mobilität. Prof. Dr. Klaus Mößner (Professur Nachrichtentechnik) widmete sich dem Thema vernetzte Mobilität und zuverlässige Kommunikation. Prof. Dr. Thomas von Unwerth (Professur Alternative Fahrzeugantriebe) stellte die Arbeiten im Bereich alternativer Fahrzeugantriebe vor und ordnete Wasserstoff- und Elektromobilität als komplementäre Bausteine nachhaltiger Antriebssysteme ein. Prof. Dr. Stefan Hüsig (Professur Innovationsforschung und Technologiemanagement) gab Einblicke in das Innovations- und Technologiemanagement und beleuchtete neue Mobilitätskonzepte sowie Geschäftsmodelle.



„Science2Industry“ brachte erneut Vertreterinnen und Vertreter der TU Chemnitz und der Wirtschaft ins Gespräch.

### 👤 „Science2Industry“

- quartalsweiser Dialog der TU Chemnitz mit dem Industrieverein Sachsen 1828 e. V.
- Kontakt: [wissenstransfer@tu-chemnitz.de](mailto:wissenstransfer@tu-chemnitz.de)

» Die TU Chemnitz ist eine äußerst transferstarke Universität, die das Ziel verfolgt, zusammen mit der Wirtschaft kontinuierlich neue Transferpotenziale zu identifizieren. Formate wie Science2Industry schaffen den Raum dafür und befördern den direkten Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

## Titus Reime ist neuer Geschäftsführer der TUCed – An-Institut für Transfer und Weiterbildung GmbH an der TU Chemnitz



Prof. Dr. Gerd Strohmeier (r.), Rektor der TU Chemnitz, und Dr. Michael Schmischke (l.), Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft der Freunde der TU Chemnitz e. V., die alleinige Gesellschafterin der TUCed, wünschen Titus Reime einen erfolgreichen Start in seine Tätigkeit.

Zum 1. März 2026 übernahm Titus Reime die Geschäftsführung der TUCed – An-Institut für Transfer und Weiterbildung GmbH an der TU Chemnitz. Ihm ist es ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit seinem engagierten Team bestehende Stärken auszubauen und neue Chancen für Kooperation, Innovation und lebenslanges Lernen zu erschließen. „Gleichzeitig werden wir unsere Kernkompetenzen weiter stärken und unseren Fokus gezielt auf die Bereiche konzentrieren, in denen wir den größten Mehrwert für unsere Partner und Teilnehmenden schaffen können“, sagt Reime.

Geboren in Dresden und aufgewachsen in Rabenau bei Freital studierte Titus Reime Betriebswirtschaft/Marketing an der Wirtschaftsakademie Dresden. Beruflich war er u. a. als Büroleiter/Amtsleiter des Oberbürgermeisters bei Großen Kreisstadt Radebeul, als Mitglied im Vorstand der Volkshochschule im Landkreis Meißen, als Geschäftsführer Stadtbäder und Freizeitanlagen GmbH Radebeul und als Geschäftsführer der Krebsregister Sachsen gGmbH tätig.

» Die TUCed leistet einen wertvollen Beitrag, um wissenschaftliche Expertise der TU Chemnitz in Weiterbildung und Praxis wirksam werden zu lassen.

Dr. Michael Schmischke, Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Chemnitz e. V.

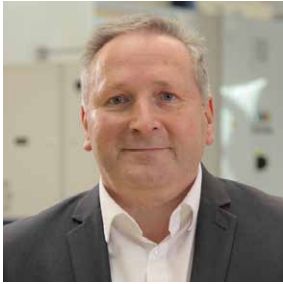
### 🏢 TUCed – An-Institut für Transfer und Weiterbildung GmbH

- Organisation und Durchführung von 14 berufs begleitenden Fern- und Weiterbildungsstudiengängen der TU Chemnitz, darunter elf Master- und zwei Bachelorstudiengänge
- alleiniger Gesellschafter: Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Chemnitz e. V.

Kontakt: [info@tuced.de](mailto:info@tuced.de)

## TUC-Alumni in der Wirtschaft

**Frank Riemer-Keller studierte berufsbegleitend an der TU Chemnitz Maschinenbau und ist heute Geschäftsführer der INJECTA GmbH**



1988 schrieb sich Frank Riemer-Keller an der TU Chemnitz für ein berufsbegleitendes Maschinenbau-Studium ein. Bereits im ersten Studienjahr war er damit Teil der politischen Wende. Seine Angst, dass sein Fernstudium vielleicht nicht weiter Bestand haben könnte, bewahrheitete sich nicht. Seinen Fulltime-Job als Jungkonstrukteur in einer Konstruktionsabteilung, das anspruchsvolle Studium und seine Familie brachte er gut unter einen Hut. Im Anschluss war er für verschiedene nationale und internationale Unternehmen als Geschäftsführer, Vorstand oder Werkleiter erfolgreich tätig. Seit mehr als drei Jahren ist Frank Riemer-Keller Geschäftsführer des Fertigungswerkes für Medizintechnik, der INJECTA GmbH Klingenthal, einem Unternehmen der SARSTEDT Gruppe. In seinem gesamten Berufsleben hat er die Verbindung zu Chemnitz und seiner Universität aufrechterhalten. Noch heute steht er im intensiven Austausch mit verschiedenen Professuren, um Bachelor- und Masterstudierende bei wissenschaftlichen Aufgabstellungen zu begleiten. Weiterhin führt sein Unternehmen gemeinsam mit der TU Chemnitz Forschungs- und Entwicklungsprojekte erfolgreich durch, in denen beispielsweise neue Methoden in der Bearbeitung von Präzisionsfeinstrohren in der Mikrobearbeitung untersucht werden. Zum vollständigen Interview: [www.mytuc.org/dsxx](http://www.mytuc.org/dsxx)

**Leonie Stolz studierte in Chemnitz berufsbegleitend „Customer Relationship Management“ und kümmert sich heute bei der DAK-Gesundheit um das Thema „Kunden und Customer Experience“**



Auf das Studienangebot „Customer Relationship Management“ (MBA) in Chemnitz ist Leonie Stolz eher zufällig gestoßen. Bei der DAK-Gesundheit, wo sie seit einigen Jahren arbeitet, hatte sie zunächst die Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten abgeschlossen und parallel den Bachelorabschluss im Fach Gesundheitsmanagement absolviert. Durch eine Hospitation im Bereich „Chief Customer Officer“ lernte sie das Kundenerlebnismangement kennen. Dabei geht es um den strategischen Prozess, alle Interaktionen zwischen Kunden und Unternehmen über die gesamte Customer Journey hinweg zu analysieren, zu gestalten und zu steuern. Leonie Stolz wollte gern einen Masterstudiengang absolvieren, der sie inhaltlich interessiert und sie gleichzeitig im Job weiterbringt. Der MBA-Studiengang „Customer Relationship Management“ war dafür perfekt. Besonders gefiel ihr, dass sie ihr theoretisch erlerntes Wissen direkt mit Praktikerinnen und Praktikern vertiefen konnte.

Zum vollständigen Interview: [www.mytuc.org/ngzj](http://www.mytuc.org/ngzj)



### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Rektor der TU Chemnitz,  
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

#### Infobrief abonnieren / abbestellen

[wissenstransfer@  
tu-chemnitz.de](mailto:wissenstransfer@tu-chemnitz.de)

#### Redaktion

Zentrum für Wissens- und Technologietransfer, Brita Jacob  
Pressestelle und Crossmedia-Redaktion,  
Mario Steinebach  
Redaktionsschluss: 1. Juli 2026

#### Fotos/Grafik

Pinpoint, Ines Escherich, privat, Jacob Müller,  
Ford Otosan

#### Anschrift

Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: +49 371 531-10040 | E-Mail: [rektor@tu-chemnitz.de](mailto:rektor@tu-chemnitz.de)